

Salmer Wochenblatt



Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Erscheint Dienstag, Donnerstag & Samstag.
Die Einrückungsgebühr beträgt 9 S. p. Zeile
im Bezirk, sonst 12 S.

Samstag, den 9. November 1889.

Abonnementspreis halbjährlich 1 M. 80 S. durch
die Post bezogen im Bezirk 2 M. 80 S., sonst in
ganz Württemberg 2 M. 70 S.

Deutsches Reich.

Berlin, 5. Nov. Unser Kaiserpaar reiste (Mittwoch morgen) nach Venedig zurück. Das Gefolge nimmt die Heimreise mittelst Bahn. Graf Herbert Bismarck beabsichtigt einen kurzen Aufenthalt in Pest. Die Majestäten sprachen wiederholtlich ihre große Genugthuung über die glänzende Gastfreundschaft des Sultans aus, auf dessen Bitten der Aufenthalt um einen Tag verlängert wurde. Beim gestrigen Diner überreichte der Kaiser dem Sultan die Kette des Großkomthurs des Hausordens der Hohenzollern. Er legte sie persönlich um den Hals des Sultans, worüber dieser hocherfreut war. Der Sultan verlieh seiner R. Hoh. dem Prinzen Heinrich das Großkreuz des Osmanieh-Ordens in Brillanten; dem Staatsminister Grafen Bismarck, dem Chef des Militärkabinetts Sr. Majestät des Kaisers, Generalleutnant v. Hahnke, dem Kommandeur des Hauptquartiers Sr. Majestät, Generalleutnant v. Wittich, dem Oberhof- und Hausmarschall von Liebenau und dem Chef des Zivilkabinetts, Wirkl. Geh. Rat Dr. v. Lucanus wurde das Großkreuz des Osmanieh-Ordens verliehen. Gestern ritt der Kaiser mit Gefolge nach den „süßen Gewässern“, besuchte die Militärschule, wohnte dem Exerzitiu der Truppen bei und umritt später die alte Stadtmauer von Stambul.

— Dr. Peters widmet der „Schwäbische Merkur“ folgenden Nachruf: „Aus Afrika ist eine neue Hiobspost eingetroffen, deren schmerzlicher Eindruck dadurch nicht abgeschwächt wird, daß es nicht eine Reichsunternehmung, sondern eine private Unternehmung ist, die von dem Unglück betroffen wurde. Dr. Peters ist, wie kaum mehr zu bezweifeln ist, ein Opfer seines wagemutigen Unternehmungsgeistes geworden. Er ist, auf dem Wege zu Emin begriffen, von Massais angegriffen und, wie es scheint, mit den meisten seiner Genossen niedergemetzelt worden. Lieutenant Niedemann, Sohn des Regierungspräsidenten in Bromberg, ist verwundet, aber gerettet. Der zweite Teil der Expedition unter Kapitänlieutenant Ruff und Borchert hatte sich mit Peters noch nicht vereinigt und ist in Sicherheit. Dies also ist das Ende einer Unternehmung, die freilich, wie man jetzt weiß, ihren eigentlichen Zweck, die Befreiung Emin's, nicht mehr erreichen konnte, deren Ausgang aber schon um deswillen aufs höchste zu beklagen ist, weil mit Dr. Peters einer der verdientesten Pioniere in Ostafrika, ein Mann voll Thatkraft und unermüdblicher Hingabe dem Vaterland entrissen wird. Peters ist im Jahr 1856 zu Neuhausen a. d. Elbe (Hannover) geboren und war ursprünglich Gymnasiallehrer. Unter seiner Anregung trat am 3. April 1884 in Berlin eine Gesellschaft für deutsche

Kolonisation zusammen mit dem Zwecke der Begründung deutscher Ackerbau- und Handelskolonien. Es waren in aller Stille, im tiefsten Geheimnis eingehende Vorstudien gemacht worden, um womöglich einige der noch nicht an andere Nationen vergebenen Gebiete der Welt für das Vaterland zu gewinnen. Die Gesellschaft konstituierte sich im Sommer in Berlin unter Vorsitz des Dr. Peters, des Grafen Behr und anderer Herren, und Ende September gingen Dr. Peters, Referendar Jühlke und Graf Joachim Pfeil, nachdem sie durch Verbreitung unrichtiger Nachrichten die öffentliche Aufmerksamkeit auf eine falsche Spur zu bringen gesucht hatten, in aller Heimlichkeit nach Sansibar, wo sie am 4. Nov. eintrafen. Sie gingen sofort auf das Festland über und es gelang ihnen hier mit den unabhängigen Fürsten der Landschaften Uaura, Uagare, Ukami u. s. w. 12 bündige Verträge abzuschließen, wodurch sie für ihre Gesellschaft ein Gebiet von 2500 Quadratmeilen mit allen Privat- und Hoheitsrechten erwarben. Es zeigte sich, daß es die höchste Zeit war, hier zuzugreifen: Engländer, Franzosen, Portugiesen waren im Begriff, Unternehmungen nach den ostafrikanischen Gebieten vorzubereiten. Peters traf am 7. Februar 1885 in Berlin wieder ein und schon am 27. Februar wurde der Gesellschaft ein kaiserlicher Schutzbrief bewilligt. Das war der Anfang der ostafrikanischen Unternehmung, für welche Peters auch in den folgenden Jahren teils durch seine agitatorische Thätigkeit in Deutschland teils durch wiederholte Reisen nach Ostafrika in hervorragender Weise thätig blieb. Die Geschichte seines letzten Unternehmens, das mit der hartnäckigen Feindseligkeit der Engländer zu kämpfen hatte, ist in frischem Gedächtnis. Inwiefern der Ausgang seiner Expedition eben mit der Feindschaft der Engländer zusammenhängt, und ob vielleicht das Eingreifen der deutschen Reichsregierung zu seinem Schutze das Unglück abgewendet hätte, das sind Fragen, die sich heute nicht beantworten lassen. Für den Augenblick bleibt nur übrig, das Schicksal des Mannes schmerzlich zu bedauern, der seine zähe Willenskraft und mutige Ausdauer in den strengen Dienst des Vaterlandes gestellt hat, der unbekümmert um deutsche Mattheitigkeit und böswillige Angriffe mit festem klarem Blick auf sein Ziel losging, und dessen Name mit dem Erwerb Deutschostafrikas für immer verknüpft sein wird.“

Tages-Neuigkeiten.

— Die Lutherfestspiele in Stuttgart. Die Vorbereitungen sind nun vollendet; die Bühne ist fertiggestellt, die Proben finden jeden Tag statt, und in regem Eifer ist man bemüht, dem nationalen Werke zum Gelingen zu helfen. Am Mittwoch abend fand die erste Kostümprobe

Feuilleton.

Beim Rattenfänger von Hameln.

Bunte Bilder aus einer kleinen Stadt
von Heinrich Grans.
(Fortsetzung.)

„Nein!“ antwortete unisono die gesamte Künstlerchaft, und Stiefel, der den Sachsen auch in Schlesien nicht abgelegt hatte und sich gern bei der Direktion liebes Kind zu machen suchte, kam noch hinterher mit: „Aee, alles was wahr is, sehre scheene! monumental!“

„Da haben Sie ein unbefangenes Urteil, Herr Schinkel!“ rief Casimir mit unbeschreiblicher Handbewegung. „Aber ich habe auch ein Jahr meines Lebens, ein ganzes Jahr! an das Studium dieser Rolle gewendet, habe den „Dschargon“ der Zigeuner an der Quelle studiert, und so denn eine Schöpfung geschaffen, die, ich kann es wohl ohne Eitelkeit sagen —“

„Gewiß, mein Sohn,“ fiel der alte Stopfmann ein, „das kannst Du, genire Dich nicht!“

„Die keinen Rivalen hat! Rott, Fielitz, Mittel, Alle, Alle, müssen mir weichen! Ist es nicht so?“ wandte er sich mit decidirtem Ton auf's Neue an die armen Komödianten, die natürlich nolens volens mit einem „Ja!“ diese Glorifikation beflätigen mußten.

Ich habe in meinem Leben und trotz meiner Jugend viel mit Menschen verkehrt und die merkwürdigsten Kontraste fördert ja bekanntlich das Leben zu Tage; ich stand oft der Anmaßung, Unbildung und Arroganz gegenüber, aber etwas ähnliches, wie es Herr Stopfmann jun. bot, war mir doch noch nicht vorgekommen. Wenn man Anfangs schwankte, ob diese Reden ernsthaft oder als Scherz aufzunehmen seien, so konnte man sich schließlich doch der Befürchtung nicht erwehren, daß dieser Größenwahn, der von dem Vater geteilt und noch genährt wurde, eines Tages direkt in's Tollhaus führen müsse.

Unterdessen hatte die Gruppe, die sich um meinen Onkel gebildet, einen anderen erfreulichen und jedenfalls — lustigeren Charakter. Die drei natürlichen und frischen Direktionsstöchter, ganz das Gegenteil ihres überspannten Bruders, waren der Gegenstand großer Huldigungen der Herren, an denen sich Fräulein Strebefand krampfhaft zu beteiligen suchte.

Anna coquetierte rechts mit dem Lieutenant von Marwitz, links mit meinem Onkel. Glärchen, die zweite Stopfmannsche Tochter, spielte dem stillvergünstigten, nebenbei gesagt, sehr reichen Lederhändler die Solifcène vor, aber es gelang ihr nicht, diesen zähen Carl in ihre Schlingen zu ziehen, der nur durch ein stereotypes Lächeln oder sein ewiges „Hm! Hm!“ auf alle Versuchungen antwortete. Neben diesem saß Marie, die dritte Tochter des Direktors, eben erst 15 Jahre alt geworden. Den Kopf wehmütig aufgestützt, schaute sie seufzend über die Tafel unablässig nach dem schönen Goldkorn, für den sie eine stille, schwärmerische Neigung hegte, welche der Grausame aber nicht zu bemerken für gut fand. —

„Wie wär's, Herr Lieutenant,“ rief plötzlich Anna, „wenn Sie uns eines Ihrer Vieder vortragen? Dort steht das Piano der Liedertafel und die Begleitung würde ich oder Casimir übernehmen?“

Dieser Vorschlag wurde mit Jubel begrüßt, denn Lieutenant Marwitz war im Besitze einer wirklich schönen Tenorstimme, mit der er möglicher Weise auf der Bühne sein Glück gemacht haben würde.

Obwohl für solche Fälle immer vorbereitet, hielt es doch der Lieutenant nach Art großer Künstler für angemessen, sich erst ein wenig zu zieren, von „Indisposition,“ „unvorbereitet“ u. s. w. zu sprechen, bis ihm endlich „zufällig“ einfiel, nachdem er sich lange genug hatte bitten lassen, daß er „ganz zufällig“ die neueste Walzer-Arie aus der vielgenannten Operette „Nanon“, die sein Musikalienhändler ihm „zufällig“ vor wenigen Stunden erst zugesandt habe, bei sich trage und um Nachsicht bittend, singen werde.

Die Mitteilung wurde doppelt freudig begrüßt, da man diese in Berlin und anderen großen Städten bis zum Ueberfluß populäre Melodie, so glücklich war, in Fr. . . noch nicht zu kennen.

htntechniker,
lberg 10
Bahnhof,
an Sonn- und
chen von mor-
nachmittags.
Künstlicher-
tc.
Bomm,
elbstgemachten
itten
er Ware, von
einforsetten
ngen in sehr
von 1 M. an.
n,
und
verkauf.
on Effringen
obember,
0 Uhr an:
ma 100 Str.
erwagen, wo-
ngen für Meh-
en,
nd
1 sehr gute
ug und Eage
Handgeschirr
für landw.
r, Metzger.
esse.
haus
a. d. Elbe
Nachnahme
Pfd.)
nigte
0 3 pr. Pfd.
25 M. „
2 „ „
50 „ „
5 % Rabatt.
st berechnet.
te Bedienung
che ich Nicht-

unter Mitwirkung des Vereins für Klassische Kirchenmusik statt. Von der mit dunklen Draperien versehenen Bühne hoben sich die mit künstlerischem Geschmack angefertigten Kostüme in dem elektrischen Lichte, das gestern Abend zum erstenmale in Thätigkeit war, außerordentlich wirksam ab, und die abwechslungsreichen Bilder, die sich dem Auge boten, namentlich die Scene im Reichstag und die Volkscene bei Luthers Rückkehr von der Wartburg boten im Verein mit dem idealen und warmen Schwung der Rede einen großen Genuß. Was Leitung und Mitwirkende in solch kurzer Zeit fertig gebracht wird nun erst klar. Redlicher Eifer und Begeisterung haben auch hier Großes geschaffen. Die Nachfrage nach Karten ist nicht nur aus allen Theilen Württembergs eine außerordentlich starke, auch aus Baden sind Bestellungen eingelaufen, und täglich mehrt sich der Absatz in erfreulicher Weise.

Ludwigsburg, 6. Nov. Wie die „Ludw. Ztg.“ mitteilt, sind die beiden Gefreiten der 6. Komp. des 3. Inf.-Regts. Nr. 121, Reinhold und Schaaf, welche am Tage des Attentats vor der Villa Marienwahl Wache standen und in Gemeinschaft mit dem Kammerdiener Hanselmann den Müller festnahmen, von Seiner Königlichen Hoheit dem Prinzen Wilhelm dadurch ausgezeichnet worden, daß jeder derselben eine goldene Remontoiruhr als Geschenk erhielt. In die Deckel der Uhren ist der Name des Prinzen und das Datum des Attentats, 20. Oktober 1889, sowie der Name der Beschenkten eingraviert.

Aus Bieneningen unterm 4. d. Mts. wird geschrieben: Heute Mittag kam der um 12 Uhr in Stuttgart fällige Zug der Zahnradbahn etwas verspätet an. Auf dem Viadukt durch einen Knall aufmerksam gemacht, wurde sofort gebremst und langsam bergab gefahren. Im Zahnradbahnhof ergab eine genaue Prüfung, daß eine Achse gesprungen war. Die Passagiere mußten nach Degerloch zu Fuß wandern, wo sie der Hohenheimer Zug erwartete. Durch die Aufmerksamkeit des Zugpersonals, sowie durch die Möglichkeit des raschen Bremsens ging es ohne Unfall ab, und der Betrieb erlitt ohne den erwähnten keine Störung.

Oberweissach, Dtl. Backnang, 5. Nov. Das 6jährige Töchterchen des B. dahier brachte beim Spielen eine Bohne in den unrechten Schlund und nachdem alle Bemühungen, dieselbe wieder zu entfernen, vergeblich waren, wurde das Kind zum Arzte gebracht und es wurde von diesem nachgewiesen, daß der Fremdkörper sich unter dem Kehlkopf befinde, von wo er sich von unten stark in die Stimmrinne hineinzwängte, und dadurch hochgradige Atemnot verursachte. Da durch keine Maßregeln ein Erfolg erhofft werden konnte, als durch den Kehlkopfschnitt, so wurde dieser vorgenommen, und schon glaubte man, daß die Operation geglückt sei, denn die Hälfte der Bohne war schon aus der Luftröhre herausgetreten, als durch eine tiefe Einatmung des chloroformierten Kindes die Bohne wieder angesaugt und sofort in die Lunge aspiriert wurde, wodurch der sofortige Tod eintrat.

Friedrichshafen, 3. Nov. Der glückliche Besitzer der Heilbronner Kirchen-Voos-Nummer 23,129 ist der hiesige ehr- und arbeitsame Wagnermeister Fehle. Die 10,000 M. werden dem konservativen Manne allerseits gegönnt. Der aufrichtige Wunsch aller ist, daß er sich hieran in ungetrübtster Gesundheit noch viele Jahre erfreuen möge. Er hat sich bei der Eröffnung der städtischen Quellwasserleitung durch seinen sinnig bekränzten Pumpbrunnen mit dem denkwürdigen Abschiedspruche: „Trotz nicht so, trotz nicht so, s'kommt die Zeit, Du bist wiederum froh“, bemerklich gemacht.

Gammertingen, 5. Nov. Ein frecher Diebstahl wurde gestern in einem hiesigen Hause von einem kaum 13 Jahre alten Jungen aus dem nahegelegenen Orte ausgeführt und zeigte die Inszenierung desselben, daß der Bursche sehr raffiniert dabei zu Werke ging. In die Wohnung eines hiesigen Hausierers an der sog. alten Steige, welcher im Parterre seines Hauses einen Kramladen mit Viktualien zc. hat, kam ein Junge und bot Rienholz zum Kaufen an. Die beiden Eheleute waren auf dem Trochtel-

Alles gruppierte sich um das Piano, vor dem sich Lieutenant Narwiß niederließ, denn er begleitete sich stets selbst, da auf diese Weise Tempo und Gefühlsausdruck seinem eigenen Ermessen überlassen blieb, was oft notwendig war.

Anna stand an seiner Seite und wendete ihm, auf seinen Wunsch, die Noten um, wobei er die schönste Gelegenheit hatte, seine bezüglichen Worte direkt an die bestimmte Adresse zu richten. Mit wirklich frischer, klangvoller Stimme sang er:

„Was ist denn heut' wohl für ein Tag,
Daß mir so froh zu Sinn?
Laut kündet mir des Herzens Schlag,
Daß heut' ich selig bin:
Ei, heut' ist Anna, Sanct Anna, Sanct Anna,
Kein schön'rer Tag noch war
Im ganzen lieben, langen Jahr.
Anna, zu Dir ist mein liebster Gang,
Anna, Dir tönet mein bester Sang,
Anna, Annettchen! Welch' holber Klang!
Anna, Dir sing' ich mein Lebenlang!“

Ein frenetischer Beifall, an dem sich sämtliche Anwesende, mit Ausnahme des neidischen jungen Stopfmann, der neben sich keine andere Götter dulden konnte, beteiligten, veranlaßten den jungen Sänger, sich zu verbeugen und bescheiden und ablehnend, ganz wie ein perfekter Künstler, einzelne Worte zu stammeln, wie:

„Unverdient“ — „massenhafter Beifall“ „nur Dilettant“ u. s. w.

Man griff zu den Gläsern und brachte dem Sänger ein Hoch! aus, eine Gelegenheit, welche die kleine Marie benutzte, in die Nähe ihres geliebten Goldkorn zu kommen und mit ihrem schönsten Augenaufschlag auf sein „Spezielles“ anzustoßen.

Casimir war indes, gefolgt von seinem Vater, an das Instrument getreten und schlug einige feste Akkorde an, um die Aufmerksamkeit auf sich zu lenken.

„Wenn ich weniger angegriffen wäre“, diese Worte wurden an mich gerichtet, „so möchte ich Ihnen, Herr Schinkel, wohl etwas aus meinem Zigeuner vortragen, damit Sie doch einen Begriff von der Kunst —“

singer Markt und nur eine 70jährige Anverwandte des Hausierers war zu Hause. Der Bursche ersuchte die Frau, nachdem sie ihm etwas von seiner Ware abgekauft hatte, einen Hering zu holen, da er Hunger habe. Ahnungslos ging die alte Frau in den Laden. Diese Zeit benützte nun der Gutedel, um Kästen und Risten der Wohnung zu durchstöbern und entwendete so, indem er die Frau noch 2 Heringe und 2 Pfund Zucker holen ließ, welche erstere er mit dem besten Appetit verzehrte, aus einem Kasten 150 M., sowie eine goldene Uhr und Kette. Seinem Vater in N. schickte er 7 M. durch eine Person und machte sich dann auf den Weg nach Sigmaringen. Die Gendarmerie ist auf sofortige Anzeige des Bestohlenen in regster Thätigkeit. Möge es ihr auch gelingen, das saubere Fräulein und hauptsächlich auch das entwendete Gut, bevor dasselbe verschleudert wird, in thünlichster Balde wieder zu erlangen. Gefaslene 25 wären hier gewiß auch gut angebracht.

Darmstadt, 6. Nov. Wie der „Tägliche Anzeiger“ aus einer zuverlässigen Quelle vernimmt, ist die Gräfin Hartenau, Gattin des vor-maligen Fürsten Alexander von Bulgarien, bei ihrer Entbindung gestorben.

Frankfurt a. M., 6. Nov. Im „Frankfurter Hof“ hat sich gestern ein Reisender mittelst eines Revolvers erschossen. Der Zimmerkellner hatte am Vormittag einen dumpfen Schlag gehört, nahm aber an, daß ein Möbelstück in dem betreffenden Zimmer umgefallen sei. Gegen 3 1/2 Uhr nachmittags lugte der Kellner durch das Schlüsselloch, sah den Reisenden in Hemdärmeln mit blutendem Kopfe auf dem Sopha sitzen, drang dann in das Zimmer ein und stellte fest, daß der Reisende sich einen Schuß in den Mund beigebracht hatte und bereits erkaltet war. Außer Geld, Uhr und Ringen fand man zwei Taschentücher mit den verschlungenen Buchstaben A. S., einen Trauring, innen graviert mit „M. Carl 4. Febr. 1872“ vor. Der Revolver, welcher noch mit 2 Patronen geladen war, lag zwischen den Füßen des Selbstmörders. Die Leiche wurde nach dem Sachsenhäuser Friedhof verbracht.

Zürich, 4. Nov. In nicht geringer Gefahr schwebte am Sonntag nachmittag ein junger Mann beim Besteigen des Uetliberges. Er hatte eben die hohe, sehr steile Steige beim „Leiterli“ passiert, und wollte auf dem schmalen, aber recht sicher aussehenden Steig um den Felsen herumgehen; da plötzlich wich die Erde unter seinen Füßen und der Besteiger rutschte mit kolossaler Geschwindigkeit ab. Zum Glück kamen andere Wanderer nach. Mit Hilfe eines ihm dargereichten Stockes gelang es dem so zwischen Himmel und Erde Schwebenden sich aus seiner Lage zu befreien und so kam er mit dem bloßen Schrecken davon. Ohne die Hilfe wäre hier ein Unglück passiert; denn der Abgerutschte hätte sich wohl nicht mehr lange zu halten vermocht.

Standesamt Calw.

Geborene:

4. Nov. Josefina Karoline, Tochter des Josef Kolitschek, Bauführers.

Gebraute:

3. Nov. Ulrich Burkhardt, Maschinenstricker hier und Pauline Katharine Stepper, hier.
7. „ Robert Friedrich Schmidt, Schlosser in Lauda und Sofie Emilie Häußler von hier.

Gestorbene:

30. Okt. Dietrich Luz, Tagelöhner, früher Zigarrenmacher, 59 Jahre alt.

Gottesdienst am Sonntag, den 10. November 1889.

Vom Turm: Nr. 631. Vormittagspredigt 1/2 10 Uhr: Herr Helfer Eytel. 11 Uhr Abendmahl im Vereinshaus für Kranke und Leidende. 1 Uhr Christenlehre mit den Söhnen. 5 Uhr im Vereinshaus zur Feier von Dr. Martin Luthers Geburtstag: Städtebilder aus der deutschen Reformationsgeschichte, I., von Hrn. Dekan Braun.

Gottesdienste in der Methodistenkapelle am Sonntag, den 10. November 1889, morgens 1/2 10 Uhr, abends 5 Uhr.

Statt der erwarteten stürmischen Aufforderung unterbrach ihn der Onkel bräusque, indem er rief:

„Ein andermal, Herr Stopfmann, ein andermal! Heute sind wir hier, um recht vergnügt zu sein. Ich schlage zum Schluß vor, daß unsere junge Welt versucht, ob sich nach dem eben gesungenen Walzer, wohl ebenso gut — tanzen läßt.“

„Aber Damenwahl!“ was Marie und Fräulein Strebesand, Erstere im Hinblick auf ihren geliebten Goldkorn, freudig wiederholten: „Ach, ja, Damenwahl!“

Mit einem unnaahmlichen, verächtlichen Achselzucken und aufgeworfenem Karpfenmund ging der verschmähte Zigeuner, gefolgt von dem ebenfalls still empörten Vater grollend zu seinem Platz zurück und suchte seinem Gefühle Ausdruck zu geben, indem er seinem braven Weibe, die unter der schützenden Hülle ihres Mantels eingeschlummert war, einen Knuff versetzte, der sie unangenehm in die Gegenwart zurückführte.

Herr Pix, ein blutjunger Bolontair der Stopfmannschen Gesellschaft und ein angenehmer Clavierpieler, der bisher, seiner Stellung gemäß, still und bescheiden dageessen, und sich nur durch Essen und Trinken die Zeit vertrieb, wurde tumultuarisch von den Damen an das Instrument geführt, während die Herren mit Jephths Hilfe Tische und Stühle bei Seite rückten, um so ein genügendes Terrain für den Tanz herzustellen.

Der Onkel, obwohl er sich nicht persönlich an dem Tanze beteiligte, war doch der Dirigent, die Seele des Ganzen. Nach seiner Anordnung wurden die Damen rechts und die Herren links placiert, dann ließ er einige Takte einer Polonaise spielen und zum Schluß kommandierte er: „Jede Dame wählt ihren Herrn!“ worauf die Damen ziemlich lebhaft auf ihren Entlorenen zueilten und eine graziose Verbeugung vor ihm machten, welche von diesem ebenso grazios erwidert wurde. Marie strahlte vor Freude, denn sie hatte nun ihren Goldkorn! Der Lieutenant führte natürlich Anna, der Leberhändler Clärchen, Stiefel die Strebesand, nachdem ich ihr einen Korb gegeben, da ich nicht tanze; — und selbst die Soufleur hatte in dem scharfen Charakterpieler, Herrn Todtenberg, der ihr für manche hilfreiche Gedächtnis-Unterstützung tief verpflichtet war, noch einen Tänzer gefunden. — (Fortf. folgt.)

Amtliche Bekanntmachungen.

R. Landgericht Tübingen.

Aufforderung.

Der Spengler und Musiker Ludwig Helle von Wilbberg, OA. Nagold, ist hier wegen einer großen Anzahl von Diebstählen in Untersuchung, welche er in den Oberämtern Nagold, Calw, Herrenberg, auch Neuenbürg, Böblingen und Freudenstadt meist zur Nachtzeit verübt hat, nachdem er zuvor bei Ausübung des von ihm betriebenen Kesselschlaggewerbs die Gelegenheit zu den Diebstählen ausfindig gemacht hatte.

Gestohlen hat er außer großen Mengen von Rauchfleisch hauptsächlich Leinwand von der Bleiche weg, Leder, Kleider, Uhren, Geigen, diese hauptsächlich aus Schulhäusern, Bargeld zc.

Die gestohlenen Uhren hat er teils ganz, teils, wie aus vorgefundenen Uhrenbestandteilen zu schließen ist, deren Gehäuse nach dem Silberwert verkauft.

Von der gestohlenen Leinwand hat er ebenfalls eine Menge verkauft. Ende August d. J. hat er, wie angezeigt ist, aus dem Schulhause in Gaugenwald, OA. Nagold, wo er eine Geige zu stehlen beabsichtigte, das zinnerne Tauf- und Abendmahlagewand: Kanne, Becken, Kelch und Hostienbüchse entwendet, welche Geräte er vermutlich vor dem Verkauf zuvor eingeschmolzen hat.

Es ergeht nun an alle Personen, welche von dem Angeschuldigten Helle Zinngeräte oder geschmolzenes Zinn, Uhren und Uhrengewand, Geigen, Leinwand oder andere Gegenstände gekauft haben, die Aufforderung, hievon dem Unterzeichneten, oder der nächsten Polizei- oder Landjägerstelle Mitteilung zu machen.

Von nachstehend verzeichneten, bei dem Angeschuldigten Helle und den der Hehlerlei verdächtigen Mitbeschuldigten vorgefundenen Gegenständen sind die Eigentümer noch nicht ermittelt:

- 1) 9 Tuchreste verschiedener Qualität, von 2-11 m Länge aus Hanf und Abweg, meist sog. reustenes Tuch,
- 2) 15 m Baumwolltuch,
- 3) 3 m blau gefärbtes Tuch,
- 4) weiteres, bereits zu Leintüchern, Hemden und Handtüchern verarbeitetes Tuch,
- 5) ein rot gestreifter Bettdeckenüberzug, 2 rot- und 3 blaugestreifte Häupfelüberzüge, 1 rotkarrierter Häupfelüberzug,
- 6) eine grauschwarze Tuchjuppe und eine graue Juppe von Sommerstoff,
- 7) ein blauer und ein grauer Knabenrock,
- 8) ein schwarzer Filzhut, im Futter mit den Buchstaben F. F.,
- 9) eine Spindeluhre, auf dem Bügel mit der Nummer 33,
- 10) eine sog. Schweizeruhr mit A. B. und Nummer 16,579,
- 11) mehrere Uhrketten und Stücke von solchen,
- 12) ein neues Cigarrenetui,
- 13) ein Siegelstock mit C. W.,
- 14) ein Stahlmesser,
- 15) ein Messer mit Säge,
- 16) eine Baumsäge,
- 17) eine Holzspate mit J. M. gezeichnet,
- 18) eine Art,
- 19) zwei Sensen,
- 20) ein Fruchtsack mit F. 1 gezeichnet.

Diese Gegenstände können auf dem Rathaus in Wilbberg besichtigt werden. Landjäger Mohr daselbst wird nähere Auskunft geben. Den 5. November 1889.

Untersuchungsrichter:
Schwarz, L.R.

Revier Liebenzell.

Verkauf von Buchenreis

am Dienstag, den 12. ds. Mts., vormittags 11 Uhr, aus dem Staatswald Dachsbad (früher Badwald) 10 Flächenlose meist starkes Buchenreis, geschägt zu 2800 Wellen. Zusammenkunft zum Vorzeigen um 1/2 11 Uhr beim Bahnwarthaus unterhalb Ernstmühl an der Dietersbachflinge.

Revier Stammheim.

Reisig-Verkauf

Montag, den 11. Nov., vormittags 11 Uhr, im Röhle in Stammheim, aus d. Staatswald Dickemwald (Schleisberg, Rohlplatte, Felsenweg, Herrschaftsteig, Dickemerschlöfle):

ca. 7200 St. unaufbereitete Nadelholzwellen mit Streureisig und vielen Stängchen.

Zusammenkunft zum Vorzeigen morgens 8 Uhr oben an der Herrschaftsteige.

Calw.

Ackerverpachtung.

Nächsten Montag, den 11. ds., mittags 1/2 2 Uhr, wird der sog. Hauader, 78 a 92 qm im Meß, auf 9 Jahre an Ort und Stelle im öffentlichen Aufstreich verpachtet.

Stadtspflege. Gayd.

Bekanntmachung.

Die Gaben aus den Armenstiftungen der Herren Dürtenbach und Schauer werden am nächsten Montag mittags von 12 1/2 Uhr an in der Wohnung des Unterzeichneten verteilt. Stiftungspflege. Dub.

Fahrnis-Versteigerung.

Am Freitag, den 15. d. M., kommt aus der Verlassenschaft des Georg Schauble, Wagners, zum Verkauf:

- vormittags von 8 Uhr an allerlei Hausrat;
- nachmittags von 1 Uhr an
- 1 Kuh samt Kalb,
- 1 trachtige Kuh,
- 1 zum Schlachten taugliche Kuh,
- 2 fette Schweine,
- 1 Gaisse,
- 4 Sch. Dinkel,
- 10 Sch. Haber,
- 30 Ztr. Erdbirnen,
- 50 Ztr. Heu und Dehmb,
- 30 Ztr. Dinkelstroh,
- 25 Ztr. Haberstroh,
- 1 Kuhwagen,
- 1 Flanderspflug,
- 1 eiserne Egge,
- 1 holzene Egge,
- 20 Stück Wagnereichle,
- 200 Stück Speichen,
- 100 Stück Felgen und sonstiges Wagnerholz.



Waisengericht.

2 Zimmenthaler Farren

für Kühe, hellfarbig, 1. Klasse, sucht zu kaufen die Gemeinde.

Privat-Anzeigen.



Samstag, den 9. November, abends 8 Uhr,

Monatsversammlung

in Lokal, und zugleich **Abschiedsfeier** für den scheidenden Bizevorstand Herrn May Knödler, wozu die verehrl. Mitglieder freundlichst eingeladen werden.

Concordia.

Samstag, den 9. ds. ist Hauptversammlung. Die Mitglieder werden zu zahlreichem Erscheinen eingeladen.

Monatsversammlung

Nächsten Sonntag, den 10. ds. Mts., nachmittags 3 Uhr, bei Kamerad Braun z. Teinachthal.

Augenbretzeln

Nächste Woche hat Carl Maier.

Schwarten- und Splitterholz

wird billig abgegeben. Hans ist fortwährend zu haben. Sägewerk Hirsau.

Italienische Mostäpfel

treffen in der nächsten Woche wieder ein bei Oesterlen und Wogele.

Suppeneinlagen

Fleischextract

von Knorr und Maggi, in diversen Sorten,

Suppentafeln mit Bouillonextract,

à 20 und 10 S, Erbswurst, 1/2 Pfd.-Pack 30 S,

Grünern u. Grünerngries, Juliennekräuter,

Suppengrünes, pr. Pack 15 Pfg., Buchstabensuppe, feine Eiernudeln, fst. ital. Maccaroni etc. empfiehlt billigt

Carl Sakmann.

Filzhüte,

in schwarz und farbig, empfiehlt billigt G. Haag.

Beste Seringe,

Milchner, Tafelfens, Emmenthaler-, Backstein- und Kräuterläse empfiehlt billigt Georg Krimmel.

Ein Pferd,

(Schwarzbraun), 10-jährig, ausgezeichnete Einspanner, durchaus vertraut, wird wegen Entbehrlichkeit verkauft.

A. Bronn, Rgl. Bad Teinach.

2 Altentästen,

sowie 2 Kästen mit je 33 Schieb-laden, für ein Spejereigeschäft passend, verkauft sehr billig

Zetter, Schreiner. Gute Koffer verschiedener Größe immer vorrätig bei Obigem.

Ein Sopha

ist billig zu verkaufen bei Friedr. Widmann, Sattler.

Winterüberzieher

Einen noch sehr schönen hat billig zu verkaufen Schüle, Schneidermstr.

1 Oval-Birkulierofen

mit Kocheinrichtung von außen, hat im Auftrage billig zu verkaufen Friedr. Wedh, Hafner.

Turn-Verein.

Nächsten Montag abend 8 Uhr findet bei Thudium die jährliche Generalversammlung

statt. Tagesordnung: Bericht des Vorstands und des Rechners, Wahl des Turnrats etc. Die Mitglieder, namentlich auch die älteren Herren, werden zu zahlreichem Besuch freundlich eingeladen.

Der Vorstand:
E. Georgii.

Bürgergesellschaft.

Die diesjährige Generalversammlung findet am Samstag, den 9. November, abends 8 Uhr, im Lokal statt.

Tagesordnung: Rechenschafts- und Rassenbericht, Neuwahlen, etwaige Anträge.

Der Ausschuss.

Sirsa.

Nächsten Sonntag, den 10. November, feiern Johannes Burkhardt, Schreinermeister, und seine Ehefrau Katharine geb. Heck, ihre

goldene Hochzeit.

Die werten Gemeindeglieder, sowie auch alle auswärtigen Freunde werden eingeladen, an dieser Jubelfeier teilzunehmen vormittags durch Kirchgang, nachmittags durch gesellige Vereinigung im Gasthaus zum „Löwen“.

Mehrere Bürger.



Am Samstag, den 9. November, halte ich

Metzelsuppe

und lade hierzu freundlichst ein.
Ernst Griesler.

Bettfedern und Flaum,

sowie fertige Betten und sämtliche Aussteuerartikel empfiehlt zu billigst gestellten Preisen

T. Schiler, Bahnhofstr.

Gebrüder Spohn in Ravensburg.

Für dieses längst bekannte Etablissement übernehmen wir zum Spinnen, Weben und Bleichen:

Flachs, Hanf und Abwerg.

Der Spinnlohn beträgt für den Schneller à 10 Gebinde mit 1000 Umgängen = 1228 meter Fadenlänge 12 Pfennig. (1000 meter Fadenlänge = 9³/₄ Pfennig).

Die Bahnfracht, sowohl des Rohstoffs als auch der Garne und Lächer übernimmt die Fabrik.

Die Agenten:
C. Sakmann, Calw. F. Bez, Liebenzell.

Wir übernehmen jederzeit für die Spinnerei Schornreute in Ravensburg Flachs, Hanf und Abwerg

zum Verarbeiten zu Garn, Leinwand, Zwilch, Tischzeug u. s. w., roh und gebleicht in bester Qualität, unter Zusicherung reellster, raschster und billigster Bedienung. — Sendungen franko gegen franko. —

Jakob Rapp, Seiler in Calw. J. Rau, Kfm. in Ostelsheim. Fr. Dihlmann, Kfm. in Stammheim.



Jagdwesten

in allen Preislagen, Detailverkauf der Fabrikate von Herrn Christ. Ludw. Wagner hier, bei

T. Schiler, Bahnhofstr.



Der Verkauf von Mänteln und Jaquets

wird mit dem 15. d. Mts. geschlossen.

Emilie Bahn.

Georg Kolb, Kürschner,

wohnt jetzt in der Kronengasse, schräg gegenüber der seith. Wohnung, und empfiehlt eine große Auswahl



Mützen, Pelzwaren, Handschuhe



in Glacé, Waschleder, Seide, Tricot u. gestr. Wolle, sowie alle Arten Bruchbänder bei solider Ware zu den billigsten Preisen. Dankend für das mir bisher geschenkte Zutrauen, bitte ich, es mir auch ferner bewahren zu wollen.



Erdöl-lampen und Sturm-laternen

mit den neuesten Zettensbüchsen, gewöhnlichen und Rundbrennern, sowie einzelne Lampenteile sehr billig bei J. Fr. Oesterlen.



Seringe

(pur Milchener), Kollmops, Sardinen, Sardellen, Delikates- und marinierte Seringe empfiehlt billigst Carl Sakmann.

Holzkofer

in schöner Ware empfiehlt S. Haag.

Dachplatten,

Meter-, Kamin-, Kessel- und Backsteine sind vorrätig in der Ziegelei von S. Better.

Stuttgarter Fournierhandlung.

Ede Olga u. Umlandstr. J. Eppinger.

Wohnung

von 3 großen Zimmern nebst allen sonstigen Erfordernissen, ist sofort oder bis Lichtmess zu vermieten. Zu erfragen bei der Red. d. Bl.

Ein Zimmer,

mit Kochofen, ist sogleich oder später zu vermieten. Wo? sagt die Red. d. Bl.

Tischzeug,

gedieg. Hausmacher, Jacquard und Damast,

Handtücher

in desgleichen Qualitäten, Leinen u. Halbseiden

in einfachen und doppelten Breiten, Taschentücher,

Leinen und baumw., weiß und farbig, unter letzteren besonders zu Geschenken geeignete Neuheiten,

Thee- und Tischdecken,

mit und ohne Frz., in weiß und farbig, Küchentücher, Schürzenstoffe, Kinderlätzchen

empfehlen in reicher Auswahl und zu billigsten Preisen E. Karsunky Wwe.

Seidene Mützen,

St. N. 1. 20, sind wieder eingetroffen H. Haag.

Am kommenden Montag, den 11. November, mittags 1 Uhr,

beabsichtigt die Unterzeichnete wegen Wegzugs von hier nachstehendes

zu verkaufen:

einen Spannigen abgerichteten Wagen mit Traggeschirr, mehrere Teile Pferdegeschirr, 1 großen Futtertrog, verschiedenes Feld- und Fuhrgeschirr.

Karoline Schauble im Zwinger.

Eine Wohnung

im I. Stock von 2 Zimmern, Küche, Kammer, Holzplatz und allen sonstigen Erfordernissen habe bis Lichtmess oder Georgii zu vermieten.

S. Haag.

Neuhengstett.

Etwa 35 Jtr. gut eingebrachten ewigen Alee,

gutes Pferdefutter, hat im Auftrag zu verkaufen Jakob A y a s s e, früh. Wirt.